



Konzeption

Katholische Kindertagesstätte
St. Jakobus



Wenn Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln,

wenn sie groß sind *Flügel*

Inhalt

1. Vorwort	6
2. Gesetzlicher Auftrag.....	7
2.1 Kinderschutzkonzept.....	8
3. Die Einrichtung stellt sich vor	9
3.1 Trägerschaft.....	11
3.2 Organigramm des Trägers	12
3.3 Örtliche Lage.....	13
Luftaufnahme der Kath. Kindertagesstätte	14
3.4 Geschichte der Einrichtung.....	15
3.5 Unsere Kindertagesstätte – Teil des Ortslebens.....	16
3.6 Personal	17
3.7 Organigramm der KiTa.....	18
3.8 Leitungsaufgaben.....	19
3.9 Öffnungszeiten.....	20
3.10 Räumlichkeiten und Außengelände	21
3.11 Gruppengröße und Anzahl der Plätze	23
3.12 Aufnahme in die Kindertagesstätte	24
3.13 Vernetzung im Sozialraum.....	26
4. Unser Bild vom Kind.....	27
5. Pädagogische Ziele.....	29

5.1	Die Eingewöhnungszeit neuer Kinder.....	30
5.2	Stellenwert des Freispiels.....	31
5.3	Die Bedeutung des Stuhlkreises.....	32
5.4	Stille-Erfahrungen.....	33
5.5	Musischer und kreativer Bereich	34
5.6	Gesundheitserziehung.....	35
5.7	Natur- und Sachbegegnungen.....	36
5.8	Bewegung und Sport	37
5.9	Vorbereitung auf die Schule	38
5.10	Ausflüge und Exkursionen.....	40
5.11	Feste und Feiern.....	42
5.12	Rituale	44
5.13	Gruppenübergreifendes Spiel und Begegnung	45
5.14	Sprachförderung.....	46
5.15	Beobachtung und Dokumentation.....	47
5.16	Haus der kleinen Forscher	48
6.	Religionspädagogik.....	49
7.	Integration und Inklusion	51
8.	Tagesablauf.....	53
9.	Selbstverständnis der Erzieherin.....	55
10.	Zusammenarbeit mit den Eltern	57

11.	Vom Umgang mit Beschwerden.....	59
12.	Zusammenarbeit mit dem Träger.....	60
13.	Zusammenarbeit mit Institutionen	62
14.	Zusammenarbeit im Team.....	63
15.	Partizipation oder das Recht auf Mitbestimmung.....	65
16.	Öffentlichkeitsarbeit.....	66
17.	Nachwort	67

1. Vorwort

Liebe Leserin,
lieber Leser!

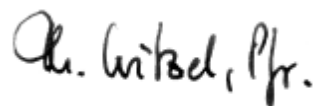
Sie interessieren sich für die Arbeitsweise und die Rahmenbedingungen der Katholischen Kindertagesstätte St. Jakobus in Petersberg-Steinau?

In dieser Broschüre haben die Erzieherinnen unserer Einrichtung in Zusammenarbeit mit dem Träger alle wesentlichen Informationen über die Arbeit der Kindertagesstätte zu einer Konzeption zusammengestellt.

Diese Konzeption soll veranschaulichen, wie sich das Miteinander in der Kindertagesstätte und die Einbindung der religiösen Erziehung in unserem Ort gestaltet. Das Team der Kindertagesstätte möchte Ihnen aber auch die Werte aufzeigen, die hinter seiner Arbeit stehen, die Ziele, die es verfolgt, die pädagogischen Ansätze, die es vertritt, sowie die Art und Weise, wie dies alles in die Praxis umgesetzt wird.

Möge die Kath. Kindertagesstätte St. Jakobus ihr entscheidendes Charakteristikum, nämlich ihre pädagogische Arbeit am christlichen Glauben zu orientieren, auch in Zukunft fruchtbar umsetzen können.

Ihr



(Th. Witzel, Pfr.)

Steinau, im Juli 2024

2. Gesetzlicher Auftrag

Die Erziehung unserer Kinder ist eine Aufgabe, die die gesamte Gesellschaft betrifft. Jedes Kind hat ein Recht auf Förderung.

Dieser Auftrag von Kindertageseinrichtungen ist im Sozialgesetzbuch wie folgt verankert:

Sozialgesetzbuch (SGB), achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe

§ 22 Grundsätze der Förderung

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein.

Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, an der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

Durch § 8a ist jede Kindertageseinrichtung verpflichtet, bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nach dem Kinderschutzkonzept zu handeln. Nähere Informationen dazu folgen im nächsten Abschnitt.

Der Betreuungsvertrag, der zwischen dem Träger der Kindertageseinrichtung und den Erziehungsberechtigten geschlossen wird, bildet die rechtliche Grundlage für die Betreuung der Kinder. Darin sind beispielsweise folgende Bereiche geregelt: Aufsichtspflicht, Abholregelung, Kündigungsfristen, Rechte und Pflichten beider Vertragspartner, etc.

2.1 Kinderschutzkonzept

Das Kinderschutzkonzept unserer Einrichtung setzt sich aus der Präventionsordnung des Bistums Fulda, einem Verhaltenskodex sowie dem Leitfadens bei Kindeswohlgefährdung zusammen.

Leitfaden bei Kindeswohlgefährdung

Die Informationsmappe mit dem Schutzkonzept gegen Kindeswohlgefährdung für Kindertageseinrichtungen im Bistum Fulda gemäß § 8a Abs. 2 und 72a SGB VIII ist jährlich von jeder MitarbeiterIn zu lesen.

Einzelne Schritte zur Durchführung des Schutzkonzeptes:

1. Wahrnehmung von Anhaltspunkten der Kindeswohlgefährdung
2. Besprechung im Gruppenteam, intensive Beobachtung des Kindes und Eltern
3. Meldung an Leitung und das gesamte KiTa-Team
Erste Risikoeinschätzung
Eventuell anonyme Beratung durch ISEF (insoweit erfahrene Fachkraft)
4. Bei Bewertung problematischer Entwicklung -> Elterngespräch
5. Bei Bewertung dringender Gefährdung -> Information an das Jugendamt und den Träger
Zweite Risikoeinschätzung durch Leitung, Gruppenteam und ISEF
Meldung an das Jugendamt (schriftlich) und den Träger
Gespräch mit Personensorgeberechtigten
6. Bei Bewertung von Gefährdung – Erstellung des individuellen Schutzplanes durch Gruppenteam, Eltern, Jugendamt
Vereinbarung über Hilfen und Zeitrahmen mit Personensorgeberechtigten
7. Bei Bewertung, dass Hilfen nicht ausreichen – Informationen an das Jugendamt und den Träger
Elterngespräch zur Überprüfung der Inanspruchnahme der vereinbarten Hilfen
Vereinbarung über Hilfen und Zeitrahmen
Elterngespräch zur Überprüfung der Inanspruchnahme der vereinbarten Hilfen
(Dieser Vorgang ist solange zu wiederholen bis zur Bewertung, dass der Kindeswohlgefährdung wirksam begegnet wurde)
8. Bei Bewertung, dass der Kindeswohlgefährdung wirksam begegnet ist: Beendigung.

3. Die Einrichtung stellt sich vor

Im Folgenden stellen wir die Rahmenbedingungen der Katholischen Kindertagesstätte St. Jakobus vor.

Unsere Kindertagesstätte mit Mittagsversorgung ermöglicht eine durchgehende Betreuung von 7.00 bis 16.30 Uhr.



Unser Leitbild

 Wir begreifen jedes Kind als von Gott bejaht, geliebt und angenommen und mit einer einzigartigen Würde und unverwechselbaren Persönlichkeit ausgestattet. 

Unsere Kindertagesstätte ist ein Teil der Kath. Kirchengemeinde St. Bartholomäus und Jakobus, daher ist sie ein pastoraler Ort, an dem Glaube im Alltag und im Besonderen erlebbar und spürbar ist. Der Alltag in der Kindertagesstätte ist geprägt von katholisch/christlichen Werten, Normen und Ritualen. Eine Verknüpfung mit verschiedenen Gruppen und Gremien der Pfarrgemeinde ist gegeben und wird gelebt.

Alle Familien sind uns willkommen, dabei machen wir keinen Unterschied zwischen sozialen Schichten, Glaubensrichtungen oder Nationalitäten. Wir nehmen alle Kinder herzlich auf, egal, ob sie gesund sind oder körperliche, bzw. geistige Einschränkungen haben. Voraussetzung für die Aufnahme von Integrationskindern ist, dass die Betreuung dieser Kinder im Rahmen unserer Möglichkeiten gewährleistet werden kann.

Die Kinder bekommen die Möglichkeit, in ihrem individuellen Tempo, auf ihre Art und Weise zu lernen und zu reifen. Wir begleiten sie auf ihrem Weg in die Gesellschaft und bieten den Kindern ganzheitliche Bildung, Erziehung und Betreuung, sowie die Möglichkeit zur Mitbestimmung. Durch Bewegung und Spiel in der freien Natur werden der Forscherdrang, sowie die natürliche Neugier geweckt und die Wertschätzung und der Schutz der Schöpfung Gottes erlebt.

Eltern werden in ihrer jeweiligen familiären Situation angenommen und auf Wunsch unterstützt. Sowohl in der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, als auch im Erzieherteam leben wir ein gegenseitiges vertrauensvolles, ehrliches, offenes und respektvolles Miteinander. Wir sind verlässliche Bildungspartner und halten Vereinbarungen ein, z.B. den Betreuungsvertrag, die geltenden Gesetze und die Inhalte der Konzeption.

Mitarbeiter/innen gehen mit Kindern und Eltern individuell, herzlich und wertschätzend um, sie sind fachlich kompetent, innovativ und verlässlich.

Auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes haben die Mitarbeiter/innen die Möglichkeit, ihre verschiedenen Talente und Fähigkeiten in die tägliche Arbeit einzubringen. Die Mitarbeiter orientieren sich in ihrer Arbeit am Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan und überprüfen diese regelmäßig durch ein Qualitätsmanagementsystem.

3.1 Trägerschaft

Verantwortlich für die Katholische Kindertagesstätte St. Jakobus ist als Träger die Katholische Kirchengemeinde St. Lioba. Der Sitz der Verwaltung der Großpfarre ist das zentrale Pfarrbüro in Petersberg. Eine Außenstelle des Pfarrbüros befindet sich in Petersberg-Steinhaus.

Zentrales Pfarrbüro der
Kirchengemeinde

St. Lioba

Am Ziegelberg 26
36100 Petersberg

Tel.: (0661) 480 27 20

Mail: pfarrei.petersberg@
bistum-fulda.de

Ansprechpartner:

Florian Kraus (Verwaltungsleiter)
Melanie Medler-Hermann

Pfarrbüro St. Nikolaus
und Valentin

Steinhäuser Str. 19
36100 Petersberg – Steinhaus

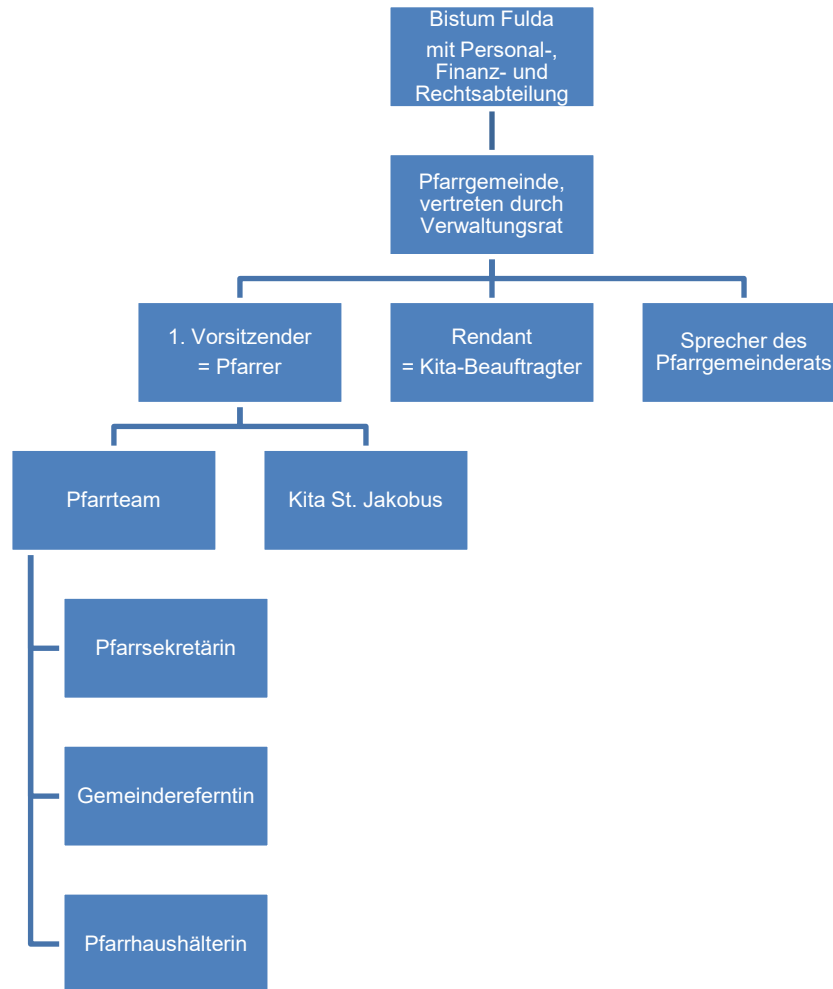
Tel.: (0661) 209 17 66

Mail: sankt-nikolaus-steinhaus@
pfarrei.bistum-fulda.de

Ansprechpartner:

Pfarrer Thomas Witzel
Karin Seidl (Sekretariat)

3.2 Organigramm des Trägers



Luftaufnahme der Kath. Kindertagesstätte
mit dem angegliederten Giso-von-Steinau-Haus (DGH)



Foto: Ralf Schwarz

3.4 Geschichte der Einrichtung

20. September 1964	Feierliche Einweihung des Dorfgemeinschaftshauses
3. November 1965	Inbetriebnahme des Kindergartens für 25 Kinder § Trägerschaft → Kath. Kirchengemeinde Steinau § Baulastträger → Politische Gemeinde
ab 1970	Zweigruppig für 24 Kinder
13. November 1983	Umbau mit Erweiterung auf 50 Plätze Während dieser Zeit Auslagerung für ein ¾ Jahr in die Schule
Mai 1985	Offizielle Namensgebung: Kath. Kindergarten St. Jakobus
September 1990	Erweiterung auf 3 Gruppen (75 Plätze) (ehemaliger Jugendraum wird einbezogen)
1999	Erneuerung des Außengeländes
2000	Offizielle Einführung unseres Logos § Sankt Jakobus (der Ältere) mit Kindern
22. August 2001	Erweiterung der Räumlichkeiten mit einem Multifunktionsraum (ehemalige Gefrieranlage)
Aug. 2001 – Okt. 2004	Kindertagesstätte (durchgängige Betreuung über Mittag mit warmer Mahlzeit)
November 2004	Einstellung der Mittagsbetreuung mangels Nachfrage
Frühjahr 2006	Beginn des Umbaus DGH
August 2006	Umzug des Kindergartens in die Wendelinusschule Steinau
12. August 2007	Einweihung des Giso-von-Steinau-Hauses (DGH)
Ende August 2007	Umzug und Inbetriebnahme der neuen Räumlichkeiten
15. September 2007	Feierliche Einweihung des umgebauten und erweiterten Kindergartens
ab 1. Oktober 2007	Umstrukturierung zur Kindertagesstätte mit Mittagsversorgung
11. Juli 2015	Familienfest mit Festgottesdienst zum 50-jährigen Bestehen

3.5 Unsere Kindertagesstätte – Teil des Ortslebens

Die Kindertagesstätte ist zusammen mit der Grundschule ein zentraler Bestandteil Steinaus, der aus dem Gemeindeleben dieses Petersberger Ortsteils nicht mehr wegzudenken ist.

Gerade durch mehrere Neubaugebiete ist Steinau für junge Familien attraktiv geworden. Viele Dinge des täglichen Lebens (Lebensmittelgeschäft, Bank, etc.) kann man in Steinau zu Fuß erledigen, erwähnenswert ist aber auch die gute Stadtbusverbindung.

Wer Kontakt sucht, kann sich jederzeit im regen Steinauer Vereinsleben einbringen.

Durch die katholische Trägerschaft ist unsere Kindertagesstätte mit dem kirchlichen Leben in Steinau eng verbunden.

Die Lage der Einrichtung ermöglicht es uns, jederzeit Spielplatzbesuche, Spaziergänge und Naturbeobachtungen in nächster Umgebung durchzuführen.

Drei Dinge sind uns aus dem Paradies geblieben:
die Sterne der Nacht, die Blumen des Tages

und die Augen der **Kinder**

3.6 Personal

Das KiTa-Team St. Jakobus stellt sich vor:

- Bettina Fladung, Leiterin der Kindertagesstätte

Gelbe Gruppe:

- Katrin Heinemann (stellvertr. Leitung)
- Stefanie Hasenauer
- Nadine Gawlik
- Monique Bleuel
- Laura Frohnafel (Auszubildende)
- Elena Ritz (Werksstudentin)

Rote Gruppe:

- Silvia Hoffmann
- Daniela Pfeiffer
- Hannah Günther
- Rüdiger Heil

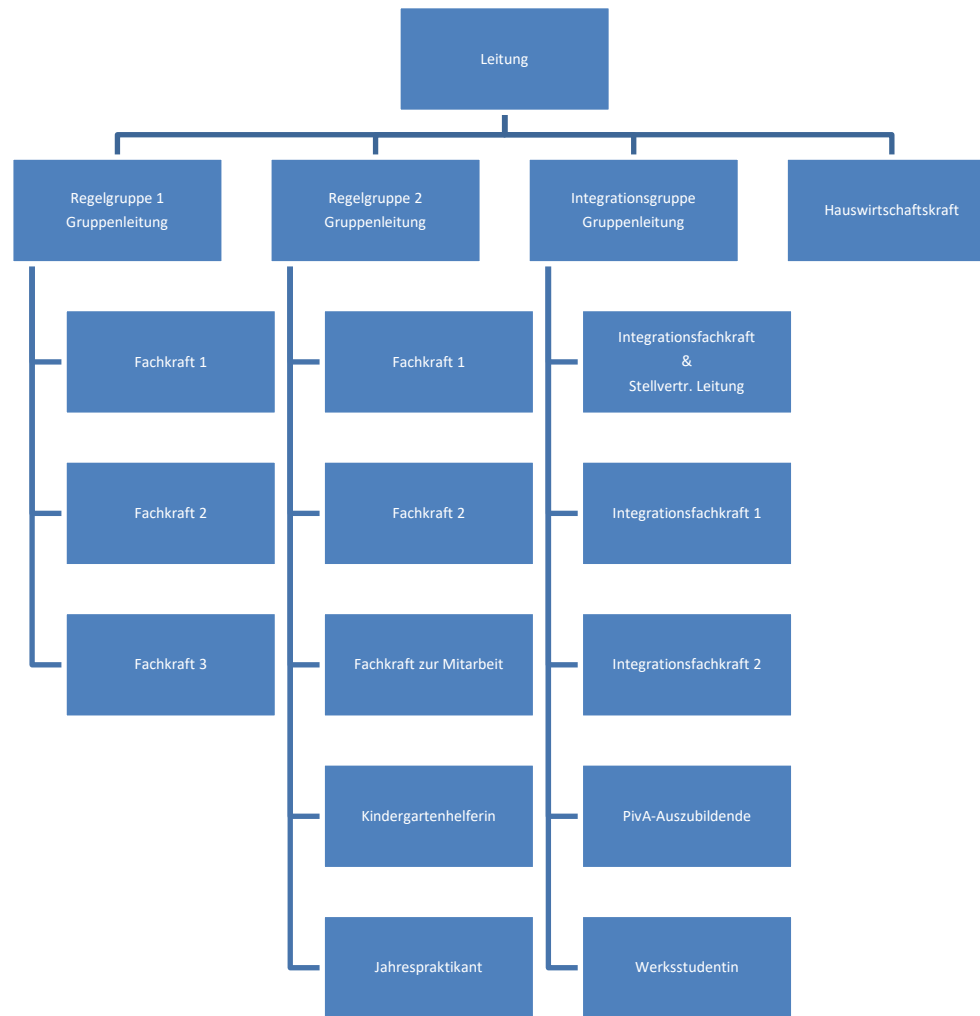
Blaue Gruppe:

- Bianca Sauer
- Marion Gärtner
- Daniela Möller
- Jasmin Happ
- Nicole Fischer

Hauswirtschaftskraft: Madelaine Speicher



3.7 Organigramm der KiTa



3.8 Leitungsaufgaben

Die erste Kontaktstelle zwischen Eltern und Kindertageseinrichtung ist die Tagesstättenleitung. Sie ist sowohl für die pädagogische Arbeit in den Gruppen als auch für die spezifischen Leitungsaufgaben zuständig.

Zu den Verantwortlichkeiten der Leitung gehören:

- Zusammenarbeit mit dem Träger und den Gremien der Pfarrgemeinde
- Kooperation mit anderen Institutionen (Frühförderung, Erziehungsberatungsstelle, Jugendamt, Sozialamt, Gesundheitsamt, Grundschule, politische Gemeinde, etc.)
- Anmeldegespräche mit interessierten Familien
- Ansprechpartner für alle Eltern
- Ansprechpartner bei Konflikten
- Pädagogische Arbeit in der Gesamteinrichtung
- Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen
- Team-/Personalführung sowie Vorbereitung der Teamsitzungen
- Fort- und Weiterbildung aller MitarbeiterInnen
- Teilnahme an Leitungskonferenzen u. ä.
- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- Qualitätsmanagement
- Büroarbeiten, wie z.B. Dokumentationen, Elternbriefe und -kommunikation über die Kita-App, Anträge und Statistiken, Bestellungen/Einkäufe, Abrechnungen, Terminplanungen

Sprechzeiten mit der Leitung sind montags bis freitags von 8.30 Uhr - 9.30 Uhr und montags von 14.30 Uhr - 15.30 Uhr. Ein Gesprächstermin kann aber auch jederzeit (telefonisch) vereinbart werden.

3.9 Öffnungszeiten

Kindergarten (ohne Mittagsbetreuung)

Montag – Freitag 7.00 Uhr -12.30 Uhr

Kindertagesstätte (mit Mittagsbetreuung)

Montag – Freitag 7.00 Uhr – 16.30 Uhr

Bis spätestens 9.00 Uhr sollten alle Kinder in der KiTa sein. Nur so können die Kinder ungestört am Tagesablauf teilnehmen und alle Angebote wahrnehmen.

Falls ein Kind die Kindertagesstätte nicht besuchen kann (Krankheit, Urlaub, ...), bitten wir um eine kurze Mitteilung per App, Telefon oder Mail bis 9.00 Uhr. Das Mittagessen kann nur abbestellt werden, wenn bis 8.00 Uhr eine entsprechende Nachricht eingegangen ist.

Ferien und andere Schließtage:

Zwischen den Jahren und in der ersten Januarwoche bleibt unsere Kindertagesstätte geschlossen.

Die Schließzeit im Sommer liegt immer in den hessischen Schulferien und orientiert sich an den Ferien der kommunalen Einrichtungen der Gemeinde Petersberg. Damit wird den Familien ermöglicht, die Kinder in dieser Zeit (falls nötig) durch die Ferienspiele der Kommune betreuen zu lassen.

Feste Schließtage im Jahr sind:

- Rosenmontag
- Die Freitage nach Christi Himmelfahrt **und** Fronleichnam

Einmal im Jahr findet ein Betriebsausflug für das gesamte Personal statt. Außerdem gibt es ein- bis zweimal im Jahr einen Team-Fortbildungstag. An diesen Tagen bleibt die KiTa geschlossen. Eine Jahresübersicht der geplanten Schließtage erhalten die Eltern rechtzeitig.

3.10 Räumlichkeiten und Außengelände

Alle Räume in unserer Kindertagesstätte sind für unsere Kinder gut zu erreichen und mit viel Licht und warmen Farben liebevoll und gemütlich gestaltet. Jedes Gruppenzimmer ist in verschiedene Bereiche aufgeteilt, z.B. Bau- und Puppenecke, Bücherecke, Mal- und Frühstückstisch.

Innenbereich:

- 3 farblich gekennzeichnete Gruppenräume (blau, gelb, rot à ca. 60 qm)
- Multifunktionsraum (60 qm)
- Flurbereich mit Spielflur (80 qm)
- Küche
- 2 Waschräume mit Kindertoiletten
- Abstellräume
- Nass-, Trockenraum
- Personaltoilette
- Büro

Zusätzlich steht uns der Saal des DGH (Obergeschoß der KiTa) zum Turnen zur Verfügung.

Außengelände:

- Kletterhang 1
- 2 Sandspielbereiche 2
- Matschtisch 3
- verschiedene Spielgeräte (Spielanlage, Vogelnechtschaukel, Federgeräte, ...) 4
- Spielgerätehaus 5
- Überdachter Spielbereich 6
- Spielhaus für Kinder 7
- direkt angrenzender öffentlicher Spielplatz 8

Über jeden der drei Gruppenräume ist es möglich, das Außengelände zu betreten.



Foto: Ralf Schwarz

3.11 Gruppengröße und Anzahl der Plätze

Unsere dreigruppige Kindertagesstätte ist für 75 Kinder konzipiert. Aufgrund von Einzelintegrationen ist die Gesamtkinderzahl reduziert. Zurzeit besuchen 65 Kinder unsere Einrichtung.

Die Gruppen sind geschlechts- und altersgemischt aufgeteilt.

Unsere Kindertagesstätte besuchen Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren, die verschiedenen Kulturen, Religionen und Konfessionen angehören.



3.12 Aufnahme in die Kindertagesstätte

Die Aufnahme in unsere Kindertagesstätte erfolgt in der Regel zum 1. August eines jeden Jahres, bei freien Plätzen auch unterjährig.

Ablauf:

Die Eltern melden ihr Kind direkt bei uns an, das Anmeldeformular kann auf der KiTa-Homepage ausgefüllt und per Mail zurückgesendet werden.

Gerne kann ein Termin für ein Anmeldegespräch inklusive Kita-Führung mit der Leitung vereinbart werden.

Im Frühjahr vor der Aufnahme erhalten die Eltern eine schriftliche Aufnahmebestätigung.

Kurz vor Aufnahme melden sich die jeweiligen Gruppenerzieherinnen bei den Eltern, um einen Schnuppertag zu vereinbaren. An diesem Schnuppertag erhalten die Eltern die Betreuungsvertragsunterlagen zum Ausfüllen.

Aufnahmekriterien:

1. Die Aufnahme in die Kindertagesstätte erfolgt, soweit freie Plätze vorhanden sind.
2. Aufnahme in die Kindertagesstätte finden Kinder vom vollendeten 3. Lebensjahr bis zum Schuleintritt.
3. Vorrangig werden Kinder aus der Katholischen Kirchengemeinde Steinau aufgenommen.
4. Die Aufnahme erfolgt in der Regel nach dem Alter (Geburtsdatum).
5. Besuchen Geschwisterkinder bereits die Einrichtung, entfällt Punkt 4.
6. Individuelle Entscheidungen behält sich der Träger vor.

Zur Aufnahme in unsere Kindertagesstätte werden ein ärztliches Attest sowie ein Nachweis der erfolgten Masernschutzimpfung Ihres Kindes benötigt.

Der ausgefüllte Betreuungsvertrag, ein Gesundheitsattest (nicht älter als 2 Wochen) und Masern-Impfnachweis und die Einzugsermächtigung für den Tagesstättenbeitrag sind bis zum Tag der Aufnahme unbedingt vorzulegen.

Beiträge:

Kindergarten (7.00 Uhr – 12.30 Uhr) → beitragsfrei

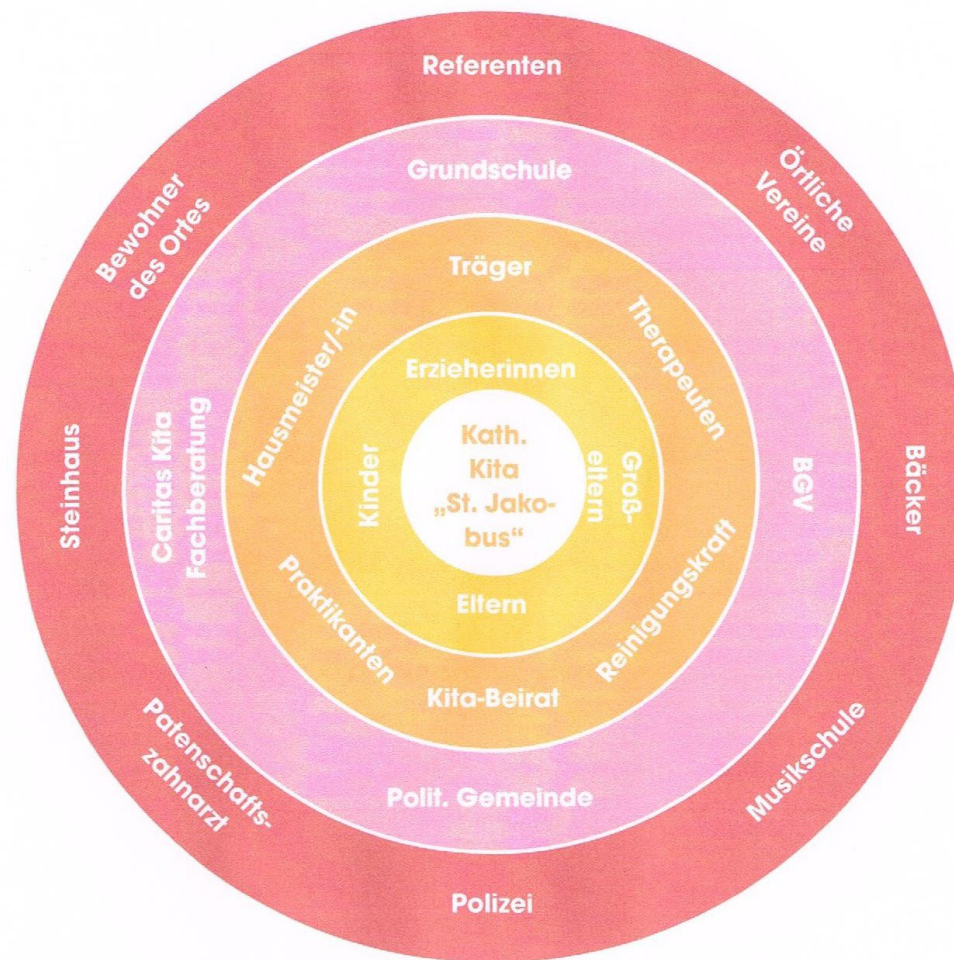
Tagesstätte (7.00 Uhr – 16.30 Uhr) → 50€ / Monat + 4,-€ / vollwertiges Mittagessen

Einzelkosten (pro Tag) → 9,00€ (Betreuungsgebühr + Mittagessen)

→ 5,00€ (nur Betreuung 14.00 Uhr – 16.30 Uhr)

Eine Kostenübernahme ist mit Antragstellung beim Landkreis Fulda möglich.
Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an die KiTa-Leitung.

3.13 Vernetzung im Sozialraum



4. Unser Bild vom Kind

Kinder sind Teil der Schöpfung Gottes und in ihrer Einzigartigkeit gewollt und geliebt.

Auf diesem christlichen Menschenbild, das uns durch Jesus selbst vorgelebt wurde, basiert unsere ganze pädagogische Arbeit. In der Bibel sagt Jesus Christus: „Lasst die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht daran, denn ihnen gehört das Reich Gottes!“ (Mk 10,14)

In Kindern spiegelt sich das Wunder „Mensch sein“ wider. Nun liegt es an uns, dass dieses Wunder blühen kann.

Kinder setzen sich spielerisch und schöpferisch mit ihrer Welt auseinander und wählen dabei selbst aus, was sie gerade betrifft. Alle ihre Sinne sind beim Spielen aktiviert.

Kinder sind Persönlichkeiten, in denen wertvolle Eigenschaften und Fähigkeiten grundgelegt sind. Ihre Spontanität, Offenheit und Lernfreude ermöglichen den Kindern, sich spielerisch mit der Umwelt auseinander zu setzen. Die Begeisterungsfähigkeit und Kreativität kennen hierbei keine Grenzen.

Viele Kinder begegnen durch ihr Urvertrauen Menschen und neuen Situationen unvoreingenommen und vorbehaltlos. Die Kinder zeigen echte Freude und Dankbarkeit.

Diese Kompetenzen zeichnen Kinder aus. Sie sind ein Grundschatz, den wir wertschätzen und weiterentwickeln.

Für eine gesunde Entwicklung müssen die existenziellen Bedürfnisse (Essen, Trinken, Kleidung, Bindung, Halt & Sicherheit) erfüllt sein. Damit sich das Selbstbewusstsein der Kinder optimal entfalten kann, brauchen sie:

- Menschen, die sie lieben
- Freunde zum Spielen
- Nähe und Geborgenheit
- eine vertrauensvolle Atmosphäre

Durch die unterschiedlichen Lebenserfahrungen und Begabungen hat jedes Kind einen individuellen Entwicklungsstand. In unserer Einrichtung gehen wir auf die daraus folgenden verschiedenen Verhaltensweisen ein.

Wir beobachten die Kinder gezielt, um den einzelnen Bedürfnissen gerecht zu werden. Nicht immer entspricht die Ausdrucksweise (Worte, Gestik, Mimik, etc.) dem eigentlichen Befinden des Kindes.

Durch ihr Verhalten zeigen uns die Kinder, wie und wo sie Hilfestellung benötigen. So kann auch scheinbar negatives Verhalten auf ein bedeutendes Bedürfnis hinweisen. Kinder wollen Grenzen erfahren, um sich kennen zu lernen.

Provozieren kann heißen „Schenk mir Aufmerksamkeit!“ oder „Zeige mir, was richtig ist und nimm mich ernst!“

Nur durch bewusste Wahrnehmung solcher Situationen und gezieltes Handeln können wir die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken und auf ihrem nächsten Entwicklungsschritt begleiten.

Kinder sind von Geburt an neugierig und aus eigenem Antrieb aktiv. Sie lernen in ihrem Tempo und auf ihre Art und Weise. Durch Forschen, Experimentieren und im Austausch mit anderen Kindern und Erwachsenen (ko-konstruktiv) entdecken und erkunden sie ihre Welt.

Erkläre mir etwas und ich werde es vergessen.

Zeige es mir und ich werde mich erinnern.

Lass es mich selber machen und ich werde es verstehen.

Konfuzius

Unsere KiTa hat als Bildungsstätte die Aufgabe, die Umgebung und die Lernsituation so zu gestalten, dass das Kind auf optimale Voraussetzungen trifft, um seinen Forscherdrang zu befriedigen, um seine motorischen und kognitiven Fähigkeiten auszuprobieren und weiterentwickeln zu können.

5. Pädagogische Ziele

Die Kinder sollen unsere Kindertagesstätte gern besuchen. Wir ErzieherInnen wollen, dass sich jedes Kind wohl und geborgen fühlt. Dieses Sicherheitsgefühl ist Voraussetzung für die wichtigen Lernprozesse in der Kindergartenzeit. Gemeinsam mit den Eltern wollen wir die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten und unterstützen.

Aber auch die Eltern sollen sich in unserer Gemeinschaft wohl fühlen. Sie sollen sich sicher fühlen, wenn sie uns ihr wichtigstes Gut, nämlich ihr Kind anvertrauen. Wir ErzieherInnen wollen auch, dass die Eltern sich vertrauensvoll an uns wenden, wenn es Gutes zu berichten oder Probleme gibt. Gerne stehen wir ihnen im Rahmen unserer Möglichkeiten beratend zur Seite. Außerdem geben wir den Eltern regelmäßig Feedback zur Entwicklung ihres Kindes und zu aktuellen Vorkommnissen.

In der praktischen Umsetzung der Ziele und Werte, die unsere Arbeit in der Kindertagesstätte prägen, haben wir, orientiert am Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), konzeptionelle Schwerpunkte gesetzt, die im Folgenden beschrieben sind. Die einzelnen pädagogischen Ansätze ergänzen sich und bauen aufeinander auf.

5.1 Die Eingewöhnungszeit neuer Kinder

„Jedem Kind und seiner Familie soll die bestmögliche Unterstützung im Übergangsprozess gewährt werden. Dabei darf nicht nur das Alter als Kriterium herangezogen werden, sondern es müssen auch individuelle Faktoren berücksichtigt werden, wie etwa der Entwicklungsstand oder die Familienstruktur.“

(aus dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan)

Die Eingewöhnungsphase verläuft bei jedem Kind individuell. Für das Kind stellt der Eintritt in die KiTa eine Übergangssituation dar, die es bewältigen muss: Zusammensein mit vielen Kindern, Orientieren in neuen Räumlichkeiten, Beziehungen zu Kindern und ErzieherInnen aufbauen, sich in den Tagesablauf einfinden, mehrstündige Trennung von den elterlichen Bezugspersonen verkraften. Hierbei ist es wichtig, dass dieser Prozess bewusst gestaltet wird.

Bevor das Kind unsere Einrichtung besucht, wirkt ein positives Bild von der KiTa sowie die Vorfreude auf die eigene neue Rolle als Kindergartenkind unterstützend.

Um den Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung erfolgreich zu gestalten, ist die Zusammenarbeit beider Erziehungspartner von großer Bedeutung. Jeder muss seinen Beitrag leisten. Je besser der Austausch ist, desto eher kann das Kind von allen Bildungsangeboten der Einrichtung profitieren. Bevor das Kind unsere KiTa besucht, findet ein Einführungsgespräch der Eltern mit einer ErzieherIn statt. Kurz vor KiTa-Eintritt werden die Eltern mit ihrem Kind zu „Schnuppertagen“ eingeladen, an denen die Kinder ihre Erzieher, die Räumlichkeiten und die anderen Kinder der Gruppe kennenlernen können.

Eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass sich das Kind in der KiTa wohl fühlt ist, dass es Geborgenheit und Sicherheit erfährt. Daher ist eine feste Bezugsperson (GruppenerzieherIn) für das Kind wichtig. Sie ist auch Ansprechpartner für die Eltern. In der Anfangszeit tut es dem Kind gut, wenn es von zuhause einen vertrauten Gegenstand (Kuscheltier, Puppe, Schnuffeltuch, ...) mit in die neue Umgebung bringt. Sicherheit und Verlässlichkeit erfährt das Kind dann, wenn Eltern die Bring- und Abholzeiten einhalten. Hierbei spielt eine klare Verabschiedung eine zentrale Rolle. Der tägliche Aufenthalt in der KiTa wird in der Anfangszeit individuell vereinbart, ebenso wie die Begleitung durch ein Elternteil.

Gegenseitiges Vertrauen der Erziehungspartner ist die Basis für die freie und natürliche Entwicklung der Kinder.

5.2 Stellenwert des Freispiels

Freispiel bedeutet, dass Kinder in einem selbst bestimmten Rhythmus ihre Zeit frei gestalten. Hierbei können sie Spielorte (eigener Gruppenraum, anderer Gruppenraum, Spielflur, Multifunktionsraum, Außengelände), Spielpartner, Spielmaterial und Spieldauer selbst wählen.

Diese Zeit des freien Spielens hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Das Spiel ist die elementare Form des Lernens.

Unabhängigkeit, Vorstellungskraft, Phantasie, Selbstständigkeit, Eigeninitiative, Anpassung und aufrichtiges Interesse sind notwendig, um zu lernen und die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln. Durch das Spiel haben die Kinder die Gelegenheit, diese Kompetenzen zu entfalten und zu vertiefen.

Ein soziales Miteinander findet in dieser Form des Spiels statt. Die Kinder tauschen sich aus, Konflikte werden gelöst und Freundschaften entstehen.

Bei der Auswahl der Spielmaterialien achten wir darauf, dass sich die Kinder jeder Altersgruppe angesprochen fühlen und schöpferisch tätig werden können.

„Bildungsprozesse mit Kindern kooperativ gestalten (Ko-Konstruktion)“

Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz heißt, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, also von pädagogischen Bezugspersonen und Kindern gemeinsam konstruiert wird. Der Schlüssel der Ko-Konstruktion ist die soziale Interaktion, sie fördert die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung. Das Kind lernt, indem es seine eigenen Ideen und sein Verständnis von der Welt zum Ausdruck bringt, sich mit anderen austauscht und Bedeutungen aushandelt. Es hat eigene Ideen und Theorien, denen es sich lohnt, zuzuhören, die aber auch in Frage gestellt werden können. [...] Für die Entwicklung eines Zugehörigkeitsgefühls brauchen Kinder Erwachsene, die auf ihre Interessen eingehen, sowie Gelegenheiten zum Spielen. Vor allem im Rollenspiel lernen Kinder Wesentliches über soziale Beziehungen, indem sie die Bedürfnisse, Rechte und Gefühle anderer kennen lernen. Durch die spielerische Erfahrung mit Regeln lernen Kinder Prinzipien einer demokratischen Gemeinschaft kennen. Sie lernen, ihre Rechte zu verteidigen und über Beziehungen zu verhandeln.“

(aus dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan)

5.3 Die Bedeutung des Stuhlkreises

Der Stuhlkreis ist als Ritual meist fester Bestandteil des Tagesablaufes und gibt somit den Kindern Orientierung und Sicherheit. Im jeweiligen Gruppenraum werden alle Stühle im Kreis aufgestellt. Jedes Kind wählt seinen Platz. Hier erleben sich die Kinder als Gemeinschaft. Jedes Kind identifiziert sich mit der Gruppe; weiß, dass es dazugehört. Durch das Kreisspiel lernt das Kind, auch mal über seinen Schatten zu springen und singt oder führt etwas alleine vor. Selbstvertrauen und Selbstsicherheit gewinnt das Kind durch das freie Sprechen vor der Gruppe. Es bringt sich mit seinen Gefühlen ein, Probleme, die die Gruppe beschäftigen, werden thematisiert und es wird nach Lösungen gesucht. Das Kind weiß sich mit seinen Anliegen angenommen und vor allem ernst genommen. Wenn es bei einem Spiel nicht gleich an die Reihe kommt, muss sich das Kind mit seiner Frustrationstoleranz auseinandersetzen. Es lernt mit Enttäuschungen umzugehen. Bei einzelnen Aktionen ermutigt die ErzieherIn stets, um das Selbstvertrauen der Kinder zu stärken. Die Spiele und Angebote werden je nach Thema, Jahreszeit und aktuellem Befinden der Gruppe gewählt. Die verschiedenen Bereiche wie Bewegung, Gesang und Rhythmus, Fingerspiele, Sinnes- und Stilleübungen, Gemeinschaftsspiele und einfach Spiele zum Lachen werden unterschiedlich eingesetzt.

Durch die verschiedenen Spiel- und Übungsangebote kann man gut das Spiel- und Sozialverhalten der Kinder beobachten und Stärken und mögliche Förderbereiche deutlich erkennen.

Der Stuhlkreis hat in unserer Einrichtung einen großen Stellenwert. Aus diesem Grund sind wir bemüht, dass er täglich stattfindet. Um den Kindern einen ausgeglichenen Vormittag zwischen angeleitetem und freiem Spiel zu ermöglichen, müssen wir jedoch individuell auf das Gruppengeschehen eingehen und verschiedene Faktoren berücksichtigen.

Folgende Punkte können dazu führen, dass kein Stuhlkreis stattfinden kann: Turn- oder Bewegungstag, besondere Angebote am Vormittag, aktuelle Begebenheiten der Gruppe (z.B. die Kinder wünschen sich eine längere Freispielzeit), Spaziergänge, usw.

5.4 Stille-Erfahrungen

Während des Tages bieten sich für die Kinder immer wieder Möglichkeiten, sich zurückzuziehen und zur Ruhe zu kommen. Ruhige Spiele, religionspädagogische Einheiten nach „Kett“, Bilderbuchbetrachtungen, Rückzugsecken oder Stilleminuten im Stuhlkreis sind einige Gelegenheiten, in denen Kinder Ruhe erfahren.

Zur Mittagszeit nach dem Essen gibt es verschiedene Ruheangebote:

- Das ruhige Spiel in der Gruppe und
- die Ruhegruppe,
in denen die Kinder je nach Bedarf Schlaf und Erholung finden können.

Die Kinder brauchen solche Zeiten zum „Auftanken“, zum „Herunterfahren“, zur „Erholung“. Erlebtes, Gehörtes und Gelerntes muss verarbeitet werden, damit es wachsen kann.

Jede Spannung braucht auch Entspannung, jede aktive Phase eine passive Phase.

Deshalb ist es uns wichtig, den Kindern viele Ruhephasen im Kindergartenalltag zu ermöglichen.

5.5 Musischer und kreativer Bereich

Der gesamte KiTa-Alltag ist durch musische Aktivitäten geprägt. Dem täglichen Stuhlkreis geben Lieder den Rahmen (Begrüßungslied, Abschiedslied, themenbezogene Lieder, Gruppenlieder, Singspiele, ...). Viele Themen werden durch Lieder, Rhythmikstunden (Bewegung zur Musik, Tanzen) oder Klanggeschichten erarbeitet. Dadurch werden Zusammenhänge vertieft und begreifbar gemacht, Gemeinschaft erfahren und Zusammengehörigkeit entsteht. Zur Förderung des Rhythmikgefühls probieren sich die Kinder regelmäßig am Orff'schen Instrumentarium aus, das für Liedbegleitung, Verklangerung von Geschichten und die Begleitung von Gottesdiensten und Feiern zum Einsatz kommt. Durch die Gitarrenbegleitung der ErzieherIn wird die Freude am eigenen Musizieren lebendig.

Singen, Sprechen und Bewegen sind elementare Ausdrucksformen des Menschen. Sie unterstützen wesentlich die Persönlichkeitsentwicklung, die intellektuelle wie emotionale Entfaltung von Kindern.

So wie der musische Bereich einen festen Bestandteil unseres KiTa-Alltags darstellt, ist auch das kreative Tun von großer Bedeutung in unserer Einrichtung.

In jeder Gruppe besteht die Möglichkeit, sich kreativ zu beschäftigen. Neben angeleiteten Kreativangeboten, bei denen verschiedenste Techniken kennengelernt werden, besteht für die Kinder immer die Gelegenheit, freigestalterisch tätig zu werden. Hierzu stehen den Kindern vielfältige Materialien kontinuierlich zur Verfügung:

- Verschiedene Papiersorten (Malpapier, Tonkarton, Wellpappe, Falt- und Transparentpapier, ...)
- Verschiedene Farben (Bunt- und Wachsmalstifte, Wasser- und Fingerfarben, ...)
- Upcycling-Materialien (Toilettenrollen, Wolle, Stoffreste, Schachteln, Dosen, ...)
- Klebstoff, Kleister, ...

Das freie Gestalten hat für uns einen hohen Stellenwert, da die Kinder so ihre künstlerischen Begabungen ausleben können. Die in ihnen wohnenden Kräfte werden entfaltet. Ideen der Kinder nehmen Gestalt an.

Musisch-kreative Förderung unterstützt die Erfahrung von Eigenverantwortung, Rücksichtnahme und Spontanität. Nachdenken, Nachahmen und Neues schaffen werden zu einem Lernerlebnis.

5.6 Gesundheitserziehung

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert „Gesundheit“ als einen Zustand von körperlichem, seelischem und sozialem Wohlbefinden.

Ein guter Gesundheitszustand ist eine wesentliche Bedingung für die soziale, ökonomische und persönliche Entwicklung des Kindes und ein entscheidender Bestandteil der Lebensqualität.

Durch Gesundheitsförderung in der Kindertagesstätte soll den Kindern bewusst werden, dass sie durch ihr Handeln Einfluss auf ihre eigene Gesundheit nehmen. Die Kinder entwickeln im KiTa-Alltag ein Gespür dafür, was ihrem Körper und ihrem Geist gut tut.

Mit einem ausgewogenen Frühstück (Vollkornprodukte, Käse, Wurst, Rohkost, Obst) verbringen die Kinder einen zuckerfreien Vormittag in unserer Einrichtung. Süßigkeiten sind somit eine Ausnahme, die es nur an besonderen Tagen wie z.B. Geburtstagen, Festen und Feiern gibt.

Bei den regelmäßigen Besuchen unseres Patenzahnarztes und durch gezielte Zahnpflege-Projekte wird den Kindern durch geeignete Spiele und das Üben des Zähneputzens die Wichtigkeit der Zahnpflege vermittelt.

Unser biologisches Mittagessen, das wir von Jünemanns Catering beziehen, erweitert die gesunde Ernährung der Kinder.

Der tägliche Mittagsschlaf der Tageskinder (nach Absprache) sorgt für den nötigen Ausgleich zum betriebsamen Vormittag. Auch die weiteren Kinder erleben im ruhigen Spiel während der Mittagszeit eine für sie wichtige Ruhephase.

Körperliches Unwohlsein kann auch seelische Hintergründe haben. In vielfältigen Spielangeboten im Stuhlkreis oder in Kleingruppen, die die Sinne und die Gefühlswelt ansprechen, lernen die Kinder, ihre Gefühle zu erkennen, anzunehmen und damit umzugehen.

Die gemeinsam mit den Kindern erstellten Gruppenregeln (z.B. andere nicht schlagen, nicht ärgern, usw.) sensibilisieren sie dafür, sich gegenseitig anzunehmen, sodass sich jedes Kind in der Gruppe geborgen fühlt.

5.7 Natur- und Sachbegegnungen

Die Natur und Umwelt mit allen Sinnen begreifbar und erlebbar zu machen, ist eines unserer Ziele. Kinder bewegen sich in ihrer Umwelt und begegnen der Natur. Unsere Aufgabe besteht darin, die alltäglichen Erfahrungen der Kinder aufzugreifen, zu reflektieren, zu deuten und zu vertiefen.

In unseren regelmäßig stattfindenden Stuhlkreisen vertiefen wir Kenntnisse in den Bereichen Natur, Technik, Geschichte, Kultur und Gesellschaft. Diese Sachinhalte werden durch Bücher und Bildmaterial (teils von den Kindern selbst gesammelt) gefestigt.

Die vier Jahreszeiten entdecken wir durch Beobachtungsgänge in unserer näheren und weiteren Umgebung (Feldwege, Wald, Spielplätze, Wasserspielplatz, ...). Die hierbei gesammelten Naturmaterialien lernen die Kinder bewusst kennen und setzen sie kreativ ein.

Ebenso experimentieren die Kinder angeleitet kindgemäß mit den vier Elementen Feuer, Wasser, Erde und Luft.

Natur ist Frei-Spiel-Raum für die Sinneswahrnehmung. In unserer Einrichtung dürfen sich die Kinder jederzeit in Kleingruppen im Außengelände (einsehbarer Bereich) beschäftigen.

Zum Experimentieren mit Wasser und Sand steht ein Matschtisch zur Verfügung. Um die Bewegungsmöglichkeiten in der Natur zu erfahren, können sich die Kinder in unserem Steingarten im Klettern ausprobieren.

Mit kleinen Dingen, wie z.B. Mülltrennung, sparsamer Umgang mit Bastelmaterial, Strom und Wasser versuchen wir, den Kindern Umweltbewusstsein aktiv näher zu bringen.

Wir betrachten die Natur als Schöpfung, der man mit Achtung begegnen muss, denn wir Menschen haben die Aufgabe, die Schöpfung Gottes für die nachfolgenden Generationen zu bewahren.

5.8 Bewegung und Sport

Bewegung ist ein Grundbedürfnis aller Kinder. Durch Bewegung werden grobmotorische Fähigkeiten geschult, die grundlegend für feinmotorische Tätigkeiten sind (z.B. Stifthaltung, Schneiden, Falten, Auffädeln, Werken). Aber auch die Denkfähigkeit, die Sprache und das soziale Miteinander werden geübt.

Das Körpergefühl, das man durch Bewegung erlangt, befähigt dazu, sich bewusst wahrzunehmen und die eigenen Grenzen kennen zu lernen und einzuschätzen. Wenn Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben können, bauen sich Aggressionen automatisch ab und eine innere Ausgeglichenheit stellt sich ein.

In der täglichen Bewegungsbaustelle (Multifunktionsraum) können die Kinder nach ihren eigenen Vorstellungen Bewegungsideen entwickeln und nach ihrem Befinden ausleben. Ebenso bietet der Flur verschiedene Bewegungsmöglichkeiten.

Einmal wöchentlich findet ein Bewegungstag statt. An diesem Tag geht die Gruppe spazieren, in den Wald oder es findet eine Turneinheit statt. Durch einen gezielten Aufbau der Turnstunde (Aufwärmphase, Hauptteil, Abschlussphase) werden unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt (Balance, Kräftemessen, Geschicklichkeit, Schnelligkeit, Kreativität, Ausdauer, ...). Wichtige Bewegungsabläufe werden in jeder Einheit gefördert. Vielfältige Turnmaterialien (Bank, Matten, Trampolin, Kletterwand, Bälle, Sandsäckchen, Stäbe, Reifen, Seile, Balancierstrecken...) stehen zur Verfügung. Eine Bereicherung für unsere Arbeit stellt der Saal des Dorfgemeinschaftshauses dar. Da er sich im gleichen Gebäude befindet, können wir ihn jederzeit für unsere sportlichen Indoor-Aktivitäten nutzen.

Für eine gesunde Entwicklung ist regelmäßiges Spielen im Freien von großer Bedeutung. Dazu bieten sich weitere Bewegungsmöglichkeiten auf unserem weitläufigen Außengelände, das wir täglich bei nahezu jeder Wetterlage nutzen.

Zusätzlich können die Kinder während der Freispielzeit in Kleingruppen (bis zu drei Kinder aus jeder Gruppe) das Außengelände bespielen.

Unsere häufigen Spaziergänge sorgen für Abwechslung in den Bewegungsabläufen.

5.9 Vorbereitung auf die Schule

Spielen ist Lernen. Somit stellt die gesamte KiTa-Zeit eine Vorbereitung auf die Schule dar. In der KiTa-Gruppe wächst das Kind heran. Es lernt, seine Kompetenzen und Fähigkeiten zu erproben, zu vertiefen und auszubauen. Im Laufe der Zeit gewinnt das Kind immer mehr an Selbstständigkeit. Die vielen Erlebnisse in der Gemeinschaft unterstützen die körperliche, geistige, soziale und emotionale Entwicklung des Kindes.

Mit jedem Jahr fühlt sich das Kind sicherer und festigt seinen Platz in der Gruppe. Aus dieser Sicherheit heraus haben die Kinder im letzten KiTa-Jahr nun ein großes Bedürfnis nach Aufgaben, die sie speziell fordern. Um diesen Bedürfnissen gerecht zu werden, bieten wir vielfältige Aktivitäten an.



Schulranzenfest

Dazu gehören:

- Mehr Verantwortung in der Gruppe übernehmen (den jüngeren Kindern helfen, ...)
- Kleine Aufträge ausführen (Nachrichten in andere Gruppen überbringen, Frühstückstisch eindecken, ...)
- Weben
- „Das kleine Quadrat“ (Falt-Mappe)
- Würzburger Trainingsprogramm „Hören, lauschen, lernen“ zur Unterstützung der phonologischen Bewusstheit, die Voraussetzung für den späteren Schrift-Spracherwerb ist
- Exkursionen (z.B. Feuerwehr, Polizei, Zahnarzt, Theater)
- Treffen in der Kleingruppe („Jakobustreffen“)
- Erste-Hilfe-Kurs für Kinder
- Abschlussfahrt
- Schulranzenfest

Im Jahr 2008 wurde in einer Kinderkonferenz beschlossen, dass alle Kinder, die im jeweils folgenden Sommer eingeschult werden, Jakobuskinder heißen.

„Kinder sind hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheit einhergeht.“

(aus dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan)

Aus diesem Grund arbeiten wir seit vielen Jahren eng mit der örtlichen Grundschule zusammen. Wir möchten gemeinsam unser Möglichstes zu einem guten Übergang in den neuen Lebensabschnitt tun. Um den Wechsel von Kindergarten zur Schule für die Kinder entspannter zu gestalten, erleben die Jakobuskinder einen Vormittag in der Grundschule, an dem sie auch am Unterricht teilnehmen dürfen. Die erste Klasse besucht die Jakobuskinder in der Kindertagesstätte und berichtet vom Schulalltag. Lehrer und Erzieher pflegen einen regelmäßigen Austausch über die Zusammenarbeit. Um wichtige Fragen rund um das Thema Schulfähigkeit zu klären, findet für die Eltern ein Informationsabend statt, den Lehrer und Erzieher gemeinsam gestalten.

5.10 Ausflüge und Exkursionen

Während des Kindergartenjahres gibt es viele Möglichkeiten, in denen sich die Kinder auch außerhalb unserer Einrichtung als Gruppe erleben können.

Die regelmäßigen Spaziergänge im Ort sind für die Kinder oft ein echtes Highlight. Dabei können Menschen, Tiere, Baustellen, vorbeifahrende Züge und vieles mehr beobachtet werden. Die Ziele sind unterschiedlich (Spielplätze, Kirche, Sportplatz, Wald, Häuser der Kinder, ...). Der Weg ist dabei oft spannender als das eigentliche Ziel. Die Kinder erfahren dabei wichtige Regeln im Straßenverkehr (Überquerung bei einer Fußgängerampel, Absicherung der Straße, Verhalten beim Gehen, ...). Verantwortungsbewusstsein für sich und auch für die anderen Kinder wird trainiert und kann vertieft werden. Beispielsweise übernehmen die Größeren mit Hilfe der ErzieherIn das sichere Überschreiten der Straße. Im Sinne der Partizipation werden Ideen und Wünsche der Kinder zu Ausflugszielen von uns eingeplant. Dies fördert das Selbstbewusstsein der Kinder: „Ich kann etwas bewegen.“ So werden Haustiere der Kinder genau betrachtet oder dem Vater wird bei der Arbeit zugesehen.

Natürlich gibt es neben den „alltäglichen Ausflügen“ noch die der besonderen Art:

- Theaterbesuch in Fulda
- Tagesausflug, z.B. in den Wildtierpark Gersfeld
- Ziele, die zum aktuellen Thema passen (Museum, Kinderakademie, ...)
- Abenteuerspielplatz in Götzenhof

Das Fahren mit dem Bus oder Zug ist ein großes Abenteuer für alle. Die Kinder lernen bei Ausflügen auf ihre mitgenommenen Sachen zu achten (Jacke, Rucksack usw.). Auch der Anschluss muss beim Wandern gehalten werden, damit niemand verloren geht.

Weil für die Jüngeren die Sicherheit der vertrauten Umgebung noch eine wichtige Rolle spielt, planen wir speziell für die Jakobuskinder (Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung) unterschiedliche Exkursionen. In jedem Jahr wird eine Auswahl aus folgenden Zielbeispielen getroffen:

- Theaterbesuch
- Zahnarztpraxis
- Feuerwehr
- Polizei
- Bibliothek
- Kinderakademie

Hierbei steht das Kennenlernen der verschiedenen Berufsgruppen im Vordergrund. Die Kinder erweitern ihr Wissen durch aktives Miterleben. Aus diesen Gemeinschaftserlebnissen entsteht ein Zusammengehörigkeitsgefühl, das die Vorfreude auf den Schulstart unterstützt.

Für Anregungen und Ausflugsideen sind wir immer offen.



5.11 Feste und Feiern

Das gesamte Kindergartenjahr ist durch Feste und Feiern geprägt. Sie geben den Kindern Orientierung, weil sie dadurch zeitliche Abschnitte im Jahr zuordnen können. Vor allem die erlebte Gemeinschaft macht das Fest zu etwas Besonderem, das sich aus dem Alltag hervorhebt. Einige Feste werden gemeinsam mit den Eltern gefeiert, einige gruppenübergreifend und manche gruppenintern. So hat jedes Fest seinen eigenen Charakter.

In unserer Kindertagesstätte werden folgende Feste gefeiert:

- Heilige drei Könige
- Fasching
- Maria Lichtmess
- Aschermittwoch
- Ostern
- Familienpicknick, -ausflug o.ä. – alle zwei Jahre im Wechsel mit einem Tagesausflug der Kinder
- Schulranzenfest
- Erntedank
- Sankt Martin
- Nikolaus

Bei den Vorbereitungen aller Feste werden die Kinder aktiv mit einbezogen.

Die Einstimmung durch das Vorbereiten auf die kirchlichen Feiertage bietet den Kindern die beste Gelegenheit, deren Bedeutung und religiöses Brauchtum kennen zu lernen.

Das Planen und Durchführen des Martinsfestes übernehmen traditionell der Elternbeirat und die Eltern der Jakobuskinder. Sie organisieren den Verkauf von Speisen und Getränken.

Ein besonderer Tag im Leben eines Kindes ist der eigene Geburtstag. Deshalb feiern wir ihn natürlich auch in der KiTa. Diese Feier hat feste Rituale. Sie wird in allen Gruppen ähnlich gestaltet. Damit die Feier in den Tagesablauf integriert werden kann, wird sie mit den Eltern im Vorfeld abgesprochen.

Das Geburtstagskind steht an diesem Tag im Mittelpunkt. Es darf mitgebrachten Kuchen, belegte Brötchen, Eis, Pudding, ... (was das Kind sich wünscht) an die Kinder der Gruppe austeilen.

Das Kind darf an diesem Tag auf dem Geburtstagsthron sitzen, die Geburtstagskrone tragen und darf sich wünschen, was im Stuhlkreis gesungen und gespielt wird.

Eine weitere Tradition ist das Geschenk:

Beim ersten Geburtstag in der KiTa bekommt das Kind ein liebevoll gestaltetes Schatzkästchen, zu dem es sich einen Edelstein aussuchen darf. Jedes Jahr bekommt es einen weiteren Stein dazu. Die Kinder lernen, diese kleine Kostbarkeit zu hüten wie einen Schatz.

Diese Rituale schenken den Kindern Lebensfreude und Stabilität.



5.12 Rituale

Das Leben in einer Gemeinschaft ist durch viele Rituale geprägt. Sie spielen eine zentrale Rolle in der Begegnung und dem Miteinander der Menschen. Ob in Familie, Schule oder Kirchengemeinde – überall finden wir Rituale. Aber auch in der KiTa erleben die Kinder jeden Tag bewusst und unbewusst Rituale. Rituale lassen uns zur Ruhe kommen, wenn Unruhe herrscht. Sie bringen durch ihre Festlegung und Wiederholung vertrauenserweckenden und beruhigenden Hintergrund für die Kinder. Sie helfen, das Leben zu ordnen und geben den Kindern innere Stabilität, Sicherheit und Kontinuität. Kinder brauchen im KiTa-Alltag vertraute wiederkehrende Abläufe. Feste Strukturen geben ihnen ein Gefühl der Verlässlichkeit und Geborgenheit. Rituale unterstützen die Entwicklung der Kinder. Sie lernen, spielerisch Regeln einzuhalten und ihre Grenzen kennen zu lernen.

Daher ist auch der KiTa-Alltag von Ritualen geprägt:

- Begrüßung und Verabschiedung
- Frühstück (Tasche holen, Platz eindecken und abräumen)
- Freispiel und Aktionsphase
- Stuhlkreis (Beten, Abschlusslied)
- Spielzeit im Außengelände
- Mittagessen (Hände waschen, beten, essen)
- Flüstergruppe (leise reden, ruhige Spiele am Tisch)
- Ruhegruppe (Geschichte lesen, leise Musik, Stille)

Die Einheiten im Tagesablauf erfahren Gestaltung durch Rituale wie gemeinsames Beten, Beginn- und Abschlussrituale.

Aber auch an Festen im Jahreskreis (z.B. Adventszeit, Ostern, St. Martin, Nikolaus, ...), an Geburtstagsfeiern, beim gemeinsamen Frühstück, in Bewegungsstunden begegnen den Kindern immer wieder feste Rituale.

5.13 Gruppenübergreifendes Spiel und Begegnung

In unserer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit, auch außerhalb des Gruppenraumes zu spielen. Während des Freispiels können die Kinder nach Absprache mit den ErzieherInnen folgende Spielbereiche von 9 Uhr bis ca. 11 Uhr nutzen:

- Flur/Kaufladen
- Multiraum
- Außengelände (vom Gruppenraum aus einsehbarer Bereich)
- Besuch in einer anderen Gruppe

Das selbstständige Erkunden stärkt und fördert das Selbstvertrauen, das Selbstwertgefühl und die Selbständigkeit des Kindes. Die Kinder lernen sich untereinander und auch die anderen ErzieherInnen kennen. Freundschaften können neu entstehen oder werden vertieft. Die Kinder üben sich in verantwortungsbewusstem Umgang mit Freiheiten und Regeln.

Für die Vorbereitung auf die Schule ist es uns wichtig, dass alle Jakobuskinder auch gemeinsam Aktivitäten erleben. Damit soll das Gruppengefühl der Kinder gestärkt und soziales Verhalten trainiert werden.

Weitere gemeinsame Aktivitäten mit allen Kindern sind:

- Gemeinsames Singen im Flurbereich
- Feste feiern
- Gottesdienste
- Spaziergänge und Waldtage
- Ausflüge und Theaterbesuche

Auch gruppenübergreifende Aktionen (Kreativangebote, Workshops, Back- und Kochaktionen, religiöse Einheiten, Spiel- und Liederkreise, ...) werden durchgeführt. Die Vorbereitung auf Gottesdienste und Feste findet teilweise differenziert in Altersgruppen statt und stellt somit auch einen wichtigen Teil der gruppenübergreifenden Arbeit dar. „Kirche mit Hand und Fuß“ stellt eine weitere gruppenübergreifende Aktion dar, die 14-tägig von unserer Gemeindeferentin für alle 5-jährigen Kinder angeboten wird.

5.14 Sprachförderung

Die gesamte sprachliche Entwicklung wird in den ersten Lebensjahren grundgelegt. Die Sprache ist wie eine Brücke zum Gegenüber. Sie ist Voraussetzung für verbale Kommunikation und unterstützt somit wesentlich das soziale Lernen der Kinder. Emotionen können ausgedrückt werden, Situationen und Erlebnisse können mitgeteilt werden, Bedürfnisse artikuliert und Dialoge geführt, Informationen können aufgenommen und Aushandlungsprozesse durchgeführt werden.

Im gesamten KiTa-Alltag findet sich Kommunikation durch Sprache wieder. Wir motivieren die Kinder zu freiem Sprechen. Morgens in der Begrüßungsgruppe teilen die Kinder ihre Erlebnisse mit. Beim freien Frühstück unterhalten sich die Kinder. Im Stuhlkreis sind regelmäßige Gespräche wichtiger Bestandteil. Durch unser aktives Zuhören können wir die Sprachfreude der Kinder stärken. Uns ist es wichtig, dass Kinder mit Sprachauffälligkeiten nicht ausgelacht werden, sondern eine Atmosphäre besteht, in der sich Kinder angstfrei ausdrücken können. Gerade im Bereich der Sprache haben wir Erwachsene eine Vorbildfunktion, die nicht unterschätzt werden darf. Wir achten auf den Umgang untereinander, auf das deutliche Aussprechen der Worte und das Sprechen in vollständigen Sätzen. Wir korrigieren die Kinder nicht, sondern wiederholen das Wort oder den Satz des Kindes, um es so „versteckt“ zu verbessern.

Im Stuhlkreis geht oft ein Erzählstein o.ä. um, der die Kinder dazu anregt, ihre Erlebnisse und Meinungen den anderen mitzuteilen. Auch das gegenseitige Zuhören wird dadurch trainiert. Jederzeit haben die Kinder Zugang zu Bilderbüchern, die zum Gespräch anregen. Beim Vorlesen der Bilderbücher oder dem Erzählen von Märchen können Kinder in die Welt der Sprache eintauchen. Ein für uns wertvoller Beitrag zur Sprachentwicklung der Kinder ist das gemeinsame Singen. Mit der eigenen Sprache spielerisch umzugehen ist für Kinder faszinierend (Lieder, Quatschgeschichten, Abzählreime, Mundmotorikspiele, ...) und fördert die Sprachfreude.

Das Miteinander sprechen spielt besonders in Konfliktsituationen eine große Rolle. Wir unterstützen die Kinder dabei, in Streitsituationen angemessen zu reagieren.

In den regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen weisen wir die Eltern auf eventuelle Sprachauffälligkeiten des Kindes hin und raten bei Bedarf zu Logopädie oder Ergotherapie.

Im letzten Jahr vor Schuleintritt arbeiten wir mit dem Würzburger Trainingsprogramm „Hören, lauschen. Lernen“, das die phonologische Bewusstheit bei den Kindern verbessert und so eine gute Vorbereitung für den Schrift-Spracherwerb ist.

5.15 Beobachtung und Dokumentation

„Die gezielte Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern bildet eine wesentliche Grundlage für die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen [...]. Im Einzelnen sind dabei folgende Bezüge zu berücksichtigen:

Die Dokumentation

- fördert und vertieft das einfühlsame Verstehen der Perspektive von Kindern
- gibt Einblick in Entwicklung und Lernen des Kindes, seine Fähigkeiten und Neigungen
- liefert Anhaltspunkte für die Individualisierung von Lehr- und Lernprozessen und unterstützt die Reflexion pädagogischer Angebote
- bildet die Grundlagen für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit Eltern
- gibt Impulse für den Dialog mit Kindern
- erleichtert die Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern, z.B. Fachdiensten und Schulen

(aus dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan)

Beobachtung und Dokumentation haben auch in unserer Einrichtung ihren festen Platz. Für jedes Kind wird ein Beobachtungsbogen geführt, der mindestens einmal pro Kindergartenjahr bearbeitet wird, bei Bedarf auch öfter. Das Kind wird im alltäglichen Spiel, in alltäglichen Situationen beobachtet. Die Beobachtungen zu den einzelnen Entwicklungsbereichen, wie z.B. Sprachentwicklung, Motorik, Konzentration und Ausdauer, soziale und emotionale Entwicklung werden wertfrei dokumentiert. Anhand dieser Beobachtungen werden die pädagogische Arbeit und spezielle Förderung geplant.

Außerdem bilden die Unterlagen die Grundlage für Elterngespräche und bieten uns einen zusammengefassten Überblick über die Entwicklung des Kindes.

Zum Ende der KiTa-Zeit werden die Dokumentationen den Eltern übereignet.

5.16 Haus der kleinen Forscher

Seit 2013 darf sich unsere Kindertagesstätte „Haus der kleinen Forscher“ nennen. Damit sind wir Teil eines bundesweiten Netzwerks. Unsere Einrichtung war im Bereich Fulda Vorreiter, denn hier vor Ort gibt es erst seit 2015 ein entsprechendes Netzwerk. Seitdem werden wir bei unserer Arbeit durch die Volkshochschule Fulda unterstützt und können dort auch an den Fortbildungsveranstaltungen der Stiftung „Kinder forschen“ teilnehmen.

Was heißt ganz konkret im Alltag, ein Haus der kleinen Forscher zu sein?

Wir greifen Fragen der Kinder auf und gehen gemeinsam auf Lösungssuche. Wir machen gezielte Experimente und Versuche, stellen den Kindern aber auch im Gruppenraum und im Außengelände die verschiedensten Materialien, Gefäße und Utensilien zur Verfügung, um selbst forschen, beobachten und entdecken zu können. So gibt es beispielsweise Reagenzgläser und Messbecher, Pinzetten, Pipetten, Lupen, buntes Papier, Farben, Gewichte und Waagen, Magnete, eine Wasserbahn, einen Matschtisch u.v.m. Es werden unter anderem Experimente mit Schnee und Eis gemacht, ein Vulkan hergestellt und das Wetter beobachtet. Bei offenen Fragen begeben wir uns gemeinsam mit den Kindern auf Lösungssuche, denn auch wir ErzieherInnen haben nicht auf alle Fragen die richtigen Antworten. Für die Recherche werden verschiedene Medien genutzt, wie z.B. Bücher, Lexika, CDs und das Internet.

So werden im Alltag immer wieder Anreize zum Forschen und Beobachten geschaffen und die Fragen der Kinder aufgegriffen.

Einmal im Jahr findet der bundesweite Forschertag statt, den wir zum jeweiligen Thema auch in unserer KiTa durchführen.

Nähere Informationen zur Stiftung „Kinder forschen“ finden Sie auf der Homepage www.stiftung-kinder-forschen.de



6. Religionspädagogik

Religiöse Erfahrungen fangen nicht irgendwann an, sie beginnen mit der Geburt. Von Geburt an muss das Kind spüren, dass es so wie es ist gewollt ist und bejaht wird. Das Verhalten der engsten Bezugspersonen zeigt ihm dies durch deren Gestik und Mimik, durch deren Worte.

Aus dieser persönlichen Zuwendung gewinnt das Kind sein Urvertrauen. Dieses Urvertrauen braucht es, um die im Leben auftretenden Krisen und Probleme durchstehen zu können. Eine verlässliche Bindung zu Vater und Mutter ist oft die Voraussetzung für spätere Beziehungen zu anderen Menschen und zu Gott.

Im KiTa-Alltag versuchen wir für die Kinder viele Situationen zu schaffen, in denen der Glaube für sie lebendig wird. Im Stuhlkreis erfahren die Kinder den Glauben in der Gemeinschaft. Durch Symbole (Kreuz, Kerze, Licht, Weg, Baum, Sonne, ...) werden Gespräche, Geschichten, Bräuche atmosphärisch gestaltet.

Der Jahreskreis mit den christlichen Festen gibt den Kindern Orientierung und Sicherheit. Die Kinder gestalten die Gottesdienste aktiv mit. Die Vorbereitung auf die großen Feste (vor allem Weihnachten und Ostern) hat einen besonderen Stellenwert. In dieser Zeit werden verstärkt Erzählungen aus der Bibel methodisch erarbeitet. So wird der Lebensweg Jesu auf unterschiedlichste Weise anschaulich gemacht (Theaterstücke, Meditationen mit Legematerial, kurze Filme, Bilderbuchbetrachtungen, usw.). Je nach Altersgruppe werden unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt.

In den täglich gesungenen Liedern und Gebeten kommen wichtige Grundhaltungen zum Ausdruck. Zum Beispiel kommt in dem Tischgebetslied „Alle guten Gaben, alles was wir haben, kommt o Herr von dir, Dank sei dir dafür.“ zum Ausdruck, dass alles, was uns begegnet (Menschen, Tiere, Pflanzen) von Gott, unserem Schöpfer kommt. Durch dieses Wissen ergibt sich eine unbedingte Wertschätzung und Achtung gegenüber jedem Lebewesen und der Natur.

Im KiTa-Alltag entstehen oft Situationen, in denen der Schöpfungsgedanke konkret wird. Zum Beispiel wird eine im Gruppenraum entdeckte Spinne nicht getötet, sondern mit den Kindern lebendig ins Freie gebracht.

Der Glaube an die Einmaligkeit jedes Menschen führt zu einem würdevollen, respektvollen, toleranten und wertschätzenden Umgang miteinander.

Natürlich gibt es im Alltag oft Situationen, in denen Konflikte entstehen. Die Kinder brauchen dann Unterstützung, um Lösungswege zu finden. Die Vermittlung christlicher Werte bildet die Basis für den sozialen Umgang. Uns ist es wichtig, dass die Kinder auf diesem Weg begleitet werden. Verhaltensweisen, die den Grundwert und das Grundgebot der Nächstenliebe ausdrücken und die für Kinder verständlich sind, werden täglich bewusst gemacht.

Dies geschieht beispielsweise durch Verhaltensweisen wie:

- sich entschuldigen
- nachgeben
- miteinander teilen
- trösten
- anderen Freude machen
- einander helfen
- für sich einstehen

So erfahren die Kinder, wie Nächstenliebe konkret gelebt wird.

Mit der Gewissheit, dass Gott ein liebender Gott ist, der sich um jeden Menschen sorgt und in allen Situationen da ist, wollen wir die Kinder stärken.



7. Integration und Inklusion

Die Integration, bzw. Inklusion von behinderten oder von Behinderung bedrohten Menschen ist ein gesamtgesellschaftlicher Lernprozess, der bereits in der KiTa beginnt.

Inklusion bedeutet, dass Kinder mit und ohne Behinderungen und verschiedenen Handicaps gemeinsam leben, spielen und lernen.

Pädagogische Zielsetzung

Durch das Zusammenleben und den alltäglichen Umgang erfahren die Kinder, Menschen so zu akzeptieren und mit einer Selbstverständlichkeit anzunehmen, wie sie sind.

Es ist uns wichtig, die einzelnen Stärken und Fähigkeiten aller Kindern zu erkennen und zu fördern.

Für Eltern, ErzieherInnen und Kinder erfordert dies Behutsamkeit und Geduld im Umgang mit ihren Eigenheiten und Schwierigkeiten. Dadurch benötigen die Kinder besondere Aufmerksamkeit. Allerdings sollen sie keinen Sonderstatus innerhalb der Gruppe erhalten. Behinderte Kinder brauchen gezielte und fachkompetente Hilfestellung, die wir im Rahmen unserer Fähigkeiten ermöglichen. Da wir keine Therapeuten sind, stellt unsere Arbeit allerdings keinen Ersatz für spezielle therapeutische Maßnahmen oder gezielte Frühförderung dar.

Integrationsarbeit ist Bestandteil unserer Arbeit und bezieht sich nicht nur auf eine kleine Gruppe, sondern auf die gesamte Einrichtung.

Gesetzlicher Anspruch (SGB VIII § 24)

Ein Kind hat vom ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt Anspruch auf den Besuch einer Tageseinrichtung. Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe haben darauf hinzuwirken, dass für diese Altersgruppe ein bedarfsgerechtes Angebot an Ganztagesplätzen oder ergänzender Förderung in der Kindertagespflege zur Verfügung steht.

Rahmenbedingungen

In der Einrichtung werden zusätzliche Fachkräfte für den Gesamtkindertagesstättenbetrieb eingestellt und die Kinderzahl reduziert. Im Alltag werden die besonderen Bedingungen immer berücksichtigt (Raumangebot, besonderes Spielmaterial, Berücksichtigung der Kompetenzen behinderter Kinder bei der Planung und Durchführung von Aktivitäten, usw.)

Besonderer Förderbedarf:

Kinder mit verschiedenen Besonderheiten benötigen individuelle Hilfe. Sie werden in ihrer Entwicklung angemessen unterstützt und gefördert. Um das Kind gezielt in seiner Entwicklung zu stärken, ist eine Zusammenarbeit mit den Eltern sowie den Fachberatungen wichtig. In regelmäßigen Abständen findet ein Austausch mit den entsprechenden Logopäden, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Psychotherapeuten, Kinderärzten, der Frühförderstelle und Lehrern statt.

*I*deenreichtum

*N*eugier

*T*oleranz

*E*rlebnisse

*G*emeinschaft

*R*ücksicht

*A*kzeptanz

*T*alent

*I*ndividualität

*O*ffenheit

*N*ähe

8. Tagesablauf

Jeder Tag in unserer Kindertagesstätte läuft nach einem ähnlichen Rhythmus ab. Dies gibt den Kindern Sicherheit und ein Gefühl für zeitliche Abläufe. Der KiTa-Alltag orientiert sich in erster Linie an den Bedürfnissen der Kinder.

Kindergartenkinder:

7.00 Uhr – 9.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none">• Eintreffen aller Kinder• Von 7.00 Uhr bis ca. 8.00 Uhr treffen sich die Kinder aller Gruppen zur Begrüßung in einer Gruppe, danach geht jedes Kind in seine Stammgruppe.
9.00 Uhr – 11.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none">• Freispiel: Rollenspiel in den Spielecken, Konstruktionsspiele, Tischspiele, Malen, Basteln, Werken, Musizieren mit Instrumenten, Bilderbücher anschauen, usw.• Gruppenübergreifendes Freispiel: Spielflur, Multiraum, Außengelände• Frühstückszeit bis ca. 10.30 Uhr• Versch. Aktivitäten: Kreativangebote, Spaziergänge, Waldtage, Koch- und Backaktionen, Bilderbuchkino, Experimente, Turnen, Spielangebote im Außengelände, u.v.m.• Stuhlkreis: Gemeinsames Gebet, Kreis- und Singspiele, Fingerspiele, Klanggeschichten, Musizieren, Gespräche über aktuelle Themen im Jahreskreis, Meditationen, Erzählungen aus der Bibel, religionspädagogische Themen, Obstrunden, Geburtstagsfeiern, Märchen, usw.
11.30 Uhr – 12.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none">• Spiel im Außengelände oder bei Regen in den Gruppen• Abholzeit

Tageskinder:

ab 11.55 Uhr	<ul style="list-style-type: none">• Die Kinder machen sich „tischfein“ (Händewaschen) und gehen in ihre Gruppen
ab 12.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none">• Mittagessen in den drei Gruppen
ab ca. 12.45 Uhr – ca. 14.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none">• Ruhegruppe: Die Kinder machen es sich in den Betten im Multiraum gemütlich, können schlafen und sich ausruhen• Flüstergruppe: Die Kinder treffen sich in zwei bis drei Gruppen zum leisen Spiel, CD hören, Weben, Geschichten vorlesen, Malen, Bauen, u.v.m.
14.15 Uhr	<ul style="list-style-type: none">• Die Mittagsruhe ist beendet
ca. 14.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none">• Gemeinsamer Nachmittagsnack
15.00 Uhr – 16.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none">• Freispiel, Spiel im Außengelände, usw. Die Kinder können ab 14 Uhr durchgehend abgeholt werden.

9. Selbstverständnis der ErzieherIn

Das sozialpädagogische Berufsprofil der ErzieherIn ist rechtlich verankert im §1 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Danach ist es Aufgabe der ErzieherInnen, jedem jungen Menschen in seinem Recht auf Förderung seiner Entwicklung und Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu verhelfen, Benachteiligungen in diesem Prozess von Kindern abzuwenden, die Erziehungsberechtigten zu beraten und zu unterstützen und nicht zuletzt, die Kinder hinsichtlich ihres psychischen und physischen Wohlergehens zu schützen und für positive Lebensbedingungen zu sorgen.

Unsere Aufgaben, die untrennbar miteinander verbunden sind:

- Betreuung – Für die Kinder sorgen, sie ermutigen, sie begleiten
- Erziehung – Gezielte Inhalte einbringen, die gesellschaftlich und kulturell bedeutsam sind (Normen und Werte)
- Bildung – Selbstbildung der Kinder
 1. im Zusammensein mit anderen Kindern
 2. im Zusammensein mit Erwachsenen
 3. durch Beschäftigung mit Dingen

Im Alltag werden ErzieherInnen vor vielfältige Herausforderungen gestellt. Eine der anspruchsvollsten Anforderungen besteht für uns darin, eine vertrauensvolle Bindung zu jedem Kind aufzubauen. Dies setzt die Bereitschaft voraus, sich auf jedes Kind individuell einzulassen. Gegenseitiges Vertrauen ist die Basis der gemeinsamen Lernprozesse.

Wir wollen dem Kind verlässlicher Begleiter sein, es liebevoll unterstützen und es selbst Wege gehen lassen. Dies erfordert viel Geduld und eigene Zurückhaltung.

Durch unser liebevoll-konsequentes Verhalten fühlen sich die Kinder ernst genommen. Wir geben den Kindern Freiräume, die das Erfahren ihrer Eigenverantwortlichkeit ermöglichen. Dies zeigt den Kindern, dass wir ihnen etwas zutrauen.

„Erzieher sind Liebende, die nie von ihrer Liebe lassen.“

(Josef Kentenich in Anlehnung an Johannes Bosco)

Dieser Gedanke beinhaltet wichtige Aufgaben in unserem Berufsfeld.

„Erzieher sind Liebende, die nie von ihrer Liebe lassen.“ – Ein Leitmotiv, das sich in allen Bereichen unserer Arbeit widerspiegeln soll. Vor allem der Umgang im Team untereinander kann den Kindern ein authentisches Beispiel geben. Unser pädagogisches Handeln orientiert sich an den Begabungen und Eigenschaften der Kinder. Durch positive Verstärkung gewinnen die Kinder an Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein, was sie für ihr eigenes Leben stärkt.



Das KiTa-Team mit Pfarrer Witzel beim Betriebsausflug

10. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein bedeutender und wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Wir legen Wert auf eine offene und vertrauensvolle Beziehung zwischen Eltern und ErzieherInnen. Dabei ist es uns wichtig, dass wir den Eltern unsere pädagogische Arbeit transparent darstellen.

„Wir haben ein offenes Ohr für alle Fragen und Themen rund um Ihr Kind“

Eine wichtige Funktion für die gemeinsame Arbeit zwischen ErzieherInnen und Eltern haben „Tür- und Angelgespräche“. Sie dienen dem kurzen Austausch von wichtigen Informationen.

Um intensiver, ganz ungestört und ohne Kind reden zu können, bieten wir allen Eltern einmal im Jahr und bei Bedarf ein Entwicklungsgespräch an. Ebenso können Eltern uns gerne um einen Termin bitten.

Hierbei ist es ganz selbstverständlich, dass wir Gesprächsinhalte, die die Familie betreffen, nicht weitergeben, da das Team der Schweigepflicht unterliegt.

Zu unseren Elternabenden werden die Eltern rechtzeitig schriftlich eingeladen.

Ihren festen Platz im Kindergartenjahr haben folgende Elternabende:

- Begrüßungsabend mit Elternbeiratswahl
- Elternabende zu pädagogischen Themen mit Referenten (bei Interesse)
- Elternabend zum Thema „Schulfähigkeit“ gemeinsam mit LehrerInnen der Wendelinusschule

Wer sich aktiv in die Arbeit der Kindertagesstätte einbringen möchte, hat die Möglichkeit, sich in den Elternbeirat wählen zu lassen.

Das Engagement der Eltern ist bei Feiern, Festen, Ausflügen, Flohmärkten, Projekten, Frühstücksbuffets u.v.m. sehr hilfreich, erleichternd, unterstützend und willkommen.

Viele Informationen rund um unsere pädagogische Arbeit können die Eltern der Infotafel im Eingangsbereich entnehmen. Vor den einzelnen Gruppen hängt ein Wochenrückblick, wo in kurzen Stichworten beschrieben wird, was in den vergangenen Tagen in der Gruppe gemacht wurde. Termine und andere wichtige Dinge werden per App, Aushang und/oder Handzettel mitgeteilt. Im Eingangsbereich hängen ab und an aktuelle Artikel zu familienpolitischen oder pädagogischen Themen aus. Die hauptsächliche Kommunikation zwischen KiTa und Eltern findet über die Kita-App sowie im persönlichen Gespräch statt.

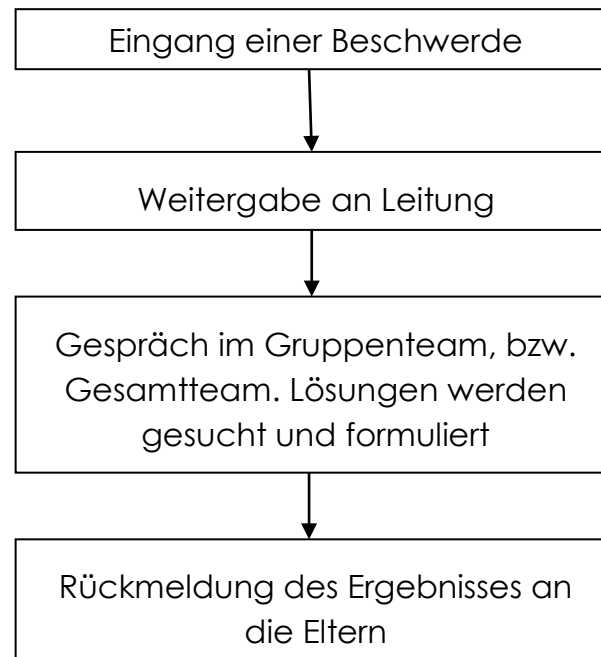
Mit einer Kindheit voll **Liebe**

kann man ein ganzes Leben lang aushalten.

Jean Paul

11. Vom Umgang mit Beschwerden

Natürlich kann es beim Zusammentreffen vieler Menschen und Interessen immer auch zu Konflikten kommen. Unser Anliegen ist es, möglichst alles im offenen Gespräch zu klären. Wir bitten alle Eltern, sich bei Problemen, ungutem Gefühl oder sonstigen Schwierigkeiten direkt an uns, bzw. wenn das nicht möglich sein sollte, an den Elternbeirat zu wenden. Dieser stellt hierbei ein Bindeglied zwischen Erzieherteam und Elternschaft dar. Falls ein persönliches Gespräch nicht möglich sein sollte, kann die Beschwerde auch schriftlich an die Kindertagesstätte erfolgen. Das Eingehen einer Beschwerde, egal auf welchem Weg, setzt folgenden Prozess in Gang:



In jeder Gruppe gibt es außerdem ein Verfahren, mit dem Kinder sich beschweren können und diese Beschwerden bearbeitet werden.

12. Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Kath. Kindertagesstätte St. Jakobus ist Teil der Kirchengemeinde St. Jakobus und Bartholomäus in Petersberg-Steinau.

Als Träger der Kindertagesstätte ist die Kirchengemeinde rechtlich, finanziell und inhaltlich verantwortlich. Deshalb ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Träger und Kindertagesstätte notwendig. Die Trägerschaft setzt sich zusammen aus den jeweils aktuell gewählten Mitgliedern des Verwaltungsrates unter Vorsitz des Pfarrers Thomas Witzel.

Warum übernimmt eine Kirchengemeinde die Trägerschaft für eine Kindertagesstätte?

Weil sie dadurch ...

- ihren diakonischen Grundauftrag realisiert
- einer ureigenen Aufgabe, dem Bildungsauftrag nachkommt
- einen wichtigen christlichen und gesellschaftlichen Auftrag erfüllt
- Gemeinde erfahrbar machen kann
- Zugang zu Familien in der Pfarrgemeinde hat
- Kirchenfeste mit der KiTa gestalten kann
- Gestaltungsmöglichkeiten im Blick auf die religiöse Erlebnisfähigkeit der Kinder weitergeben kann
- die Zukunft der Kirche prägen kann
- unterstreicht, dass die KiTa ein Lernort des Glaubens, ein pastoraler Ort ist

Um diese oben genannten Ziele zu verwirklichen, ist ein gemeinsames Arbeiten eine wichtige Voraussetzung.

Unsere konkrete Zusammenarbeit findet in unterschiedlichen Formen statt.

Regelmäßig gibt es eine große Teambesprechung, an der Herr Pfarrer Witzel auch teilnimmt, um Fragen und Anliegen der ErzieherInnen zu hören. Gleichzeitig findet ein Informations- und Erfahrungsaustausch statt und es werden gemeinsame Termine vereinbart.

Der Elternbeirat, der sich aus sechs gewählten Elternteilen, einer ErzieherIn, der KiTa-Leitung, einem Mitglied des Pfarrgemeinderats und der Trägervertretung (meist Herr Pfarrer Witzel) zusammensetzt, trifft sich ca. alle zwei bis drei Monate. Hier ist Raum für besondere Anliegen der Eltern sowie für die gemeinsame Planung und Gestaltung von Festen.

Der Informationsaustausch wird durch Telefonate und regelmäßige Besprechungen mit der KiTa-Leitung gesichert. Zu Verwaltungsratssitzungen mit Inhalten, die die KiTa betreffen, wird die Leitung eingeladen. Als vom Verwaltungsrat bestellter KiTa-Beauftragter ist auch der Rendant der Pfarrgemeinde Ansprechpartner. Er kümmert sich um die finanziellen Belange der KiTa und fungiert als Bindeglied zum Verwaltungsrat. Allgemeine Informationen erhält die Kindertagesstätte auch durch das Pfarrbüro (Sekretärin).

Auch die Kinder profitieren von der guten Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde. So kommt z.B. die Gemeindereferentin alle 14 Tage in die KiTa, um mit den Kindern zusätzlich zum religionspädagogischen Angebot der ErzieherInnen zu bestimmten Themen zu arbeiten. Diese Aktionen stehen unter dem Motto „Kirche mit Hand und Fuß“.

13. Zusammenarbeit mit Institutionen

Für eine gute Vernetzung ist die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen notwendig. Diese findet bei uns in unterschiedlichen Bereichen statt:

Für die konkrete pädagogische Arbeit:

- Örtliche Freiwillige Feuerwehr (Brandschutzerziehung, Martinsfeuer, Brandschutzübung)
- Musikverein (Martinszug)
- Wendelinusschule Steinau („Schnuppertag“, Besuche, Gespräche, Gestaltung des Übergangs, ...)
- Polizeipräsidium Osthessen (Ausflug der Vorschulkinder)
- Zahnarztpraxis Dr. Knapp (Patenzahnarzt)
- Tanzschule „tanzkind“ (Angebot von 6-wöchigen Tanz-Workshops)
- ...

Für die Entwicklung des Kindes:

- Frühförderstelle „Zitronenfalter“
- Erziehungsberatungsstelle Fulda
- Therapeuten (Logopädie, Ergotherapie, Krankengymnastik, usw.)
- Amt für Arbeit und Soziales (Beitragsübernahme, Integrationsmaßnahmen, Bildungs- und Teilhabepaket, usw.)
- Gesundheitsamt Fulda
- ...

Fachschulen für Sozialpädagogik (Marienschule, Konrad-Zuse-Schule, Vogelsbergschule)

Volkshochschule Fulda (Fortbildungen, Referenten für Elternabende, Stiftung „Kinder forschen“)

Referat für Kindertageseinrichtungen des Bistums Fulda (KiTa-Fachberatung)

Bischöfliches Generalvikariat (Personal-, Finanz- und Rechtsabteilung)

Politische Gemeinde Petersberg (als Bauträger verantwortlich für bauliche Maßnahmen und Instandhaltung)

Katholische Pfarrgemeinde:

- Träger (z.B. Teilnahme an Teambesprechungen, Personalfragen, Gottesdienstabsprachen)
- Rendant (Abrechnung, Geldverwaltung, KiTa-Beiträge, usw.)
- Verwaltungsrat (KiTa-Beauftragter, Teilnahme an Sitzungen aus aktuellem Anlass)
- Gemeinsame Feste (Pfarrfest, Gottesdienste, usw.)

14. Zusammenarbeit im Team

Die Art und Weise wie Teammitglieder in Beziehung zueinander stehen, beeinflusst die inhaltliche Zusammenarbeit und macht sie in vielen Fällen erst möglich. Das ziel- und lösungsorientierte Vorgehen ermöglicht ein konstruktives Arbeiten. Ein positives Betriebsklima ist jedem Teammitglied ein wichtiges Anliegen.

Wer gehört zum Team?

Team – das sind die ErzieherInnen aus den Gruppen „Gelb, Blau und Rot“, die Leitung, die Fachkräfte für Integrationsmaßnahmen, Auszubildende, Studenten, Praktikanten, weitere Hilfskräfte und die Hauswirtschaftskraft (siehe Organigramm, Seite 18).

Wo geschieht Teamarbeit?

- Kurzer Austausch in der Begrüßungsgruppe (gruppenübergreifend)
- Alle 14 Tage gruppeninterne Besprechung (Vorbereitung: Entwicklungsberichte, Reflektion, Wochenplanung, Entwicklungsgespräche mit Eltern, Auswertung von Beobachtungen)
- Alle 14 Tage Gesamt-Teambesprechung (Inhalte: aktuelle Themen, Organisatorisches, Terminabsprachen, Ideensammlung, Fallbesprechung, ...)
- 1x monatlich Supervision (Klärung von Problemen innerhalb des Teams, mit Eltern, o.ä., Fallbesprechungen, ...)
- Jährlicher Betriebsausflug, gemeinsame Aktionen

Wie wird gearbeitet?

Die Inhalte unserer Planung richten sich nach den Bedürfnissen der Kinder. Einzelne Themen werden z.B. in einer Kinderkonferenz gewählt oder entstehen aus spontanen Ideen der Kinder. Unsere Aufgabe besteht darin, die Ideen aufzugreifen und in einen ganzheitlichen Kontext zu bringen. Je nach Interesse kann ein Thema unterschiedliche Zeiträume beanspruchen.

Der Jahreskreis, der auch die kirchlichen Feste mit einschließt, beeinflusst die pädagogische Arbeit.

Die konkrete Umsetzung eines Themas wird in den einzelnen Gruppen individuell gestaltet. Die aktuellen Ergebnisse werden im Eingangsbereich und in den jeweiligen Gruppen präsentiert.

PraktikantInnen, Auszubildende

Die Anleitung von PraktikantInnen und Auszubildenden gehört zu den Aufgaben von Tageseinrichtungen. Da die Einführung in die praktische Arbeit vor Ort Teil der Ausbildung (Sozialassistenten, Erzieher, Fachoberschule mit Schwerpunkt Sozialwesen) ist, wird unser Team oft durch PraktikantInnen und/oder Auszubildenden ergänzt. Die Praxisanleitung wird von einzelnen ErzieherInnen übernommen.

Fortbildung

Alle MitarbeiterInnen besuchen regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen. Der Träger ermöglicht diese Weiterbildungen durch entsprechende finanzielle Mittel und die Freistellung. Interne Teamfortbildungen, die Teilnahme an Fachtagungen und die Internetrecherche erweitern das Fachwissen. Die Leitung wird regelmäßig durch die Fachberatung des Bistums zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan beraten.

Qualitätsentwicklung und –sicherung

Wir möchten für Eltern und ihre Kinder die Qualität der Arbeit in der Kindertagesstätte sichern und überprüfen. Wir haben hierfür das KTK-Gütesiegel ausgewählt. Dieses System wurde vom Deutschen Caritasverband in Zusammenarbeit mit CoLiBri Management Service speziell für katholische Kindertageseinrichtungen entwickelt und sichert eine systematische und nachvollziehbare Weiterentwicklung von Qualität. Es geht hierbei darum, die eigene Arbeit einzuschätzen und die erreichte Qualität sichtbar zu machen und weiter zu entwickeln.

Die eigene Arbeit soll fachlich fundiert reflektiert und die pädagogische Umsetzung der Ziele und Inhalte zielgerichtet gestaltet werden. Dabei sollen folgende Fragen geklärt werden:

Wo liegen unsere Stärken?

Was gelingt uns gut?

Wo gibt es Veränderungsbedarf?

Was ist zur weiteren Qualitätsentwicklung zu tun?

Qualitätsentwicklung und –sicherung benötigt Zeit zur Umsetzung, alle MitarbeiterInnen müssen beteiligt sein. Unsere Kindertagesstätte kann aus diesem Grund an ein bis zwei Tagen im Jahr geschlossen bleiben. Diese Termine werden frühzeitig bekanntgegeben.

15. Partizipation oder das Recht auf Mitbestimmung

„Kinder haben ein Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Beteiligung heißt, Kinder als Betroffene in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen und ihnen ernsthaft Einflussnahme zuzugestehen.

Kinderbeteiligung ist von zentraler Bedeutung für den Bestand von Demokratie. Die geschützte Öffentlichkeit der Kindertageseinrichtung bzw. der Schule ist ein ideales Lern- und Übungsfeld für gemeinsames und gemeinschaftliches Handeln, für das Einüben demokratischer Kompetenzen. Eingebettet in Alltagsbezüge ist sie demokratische, soziale und lebenspraktische Bildung und Erziehung zugleich. Sie ist auch politische Bildung insofern, als Kinder erfahren, wie öffentliches Leben in einer Demokratie funktioniert.“

(aus dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan)

Pädagogische Arbeit so zu gestalten, dass sie alle Kinder anspricht und zum Mitleben motiviert, bedeutet automatisch, die Kinder zu beobachten und festzustellen, wo momentan die Interessen, die Schwächen und Stärken, die Fragen und Probleme liegen.

Deshalb werden die Kinder in die Planung unserer Arbeit (dort, wo es möglich ist) einbezogen.

Dies passiert auf ganz unterschiedliche Arten. Im Folgenden seien nur einige wenige genannt:

- Die Kinderkonferenz: Diese kann gruppenintern oder –übergreifend stattfinden, je nachdem ob es sich um ein Thema handelt, welches nur die Gruppe betrifft oder die ganze Einrichtung. Das Thema wird den Kindern vorgestellt und dann wird gemeinsam diskutiert, es werden Vorschläge und Lösungsmöglichkeiten gesammelt.
- Die Besprechung und Abstimmung im Stuhlkreis: Hier werden z.B. mehrere Themen zur Auswahl angeboten, es werden kleine Dinge für den Alltag besprochen und es wird demokratisch darüber abgestimmt.

16. Öffentlichkeitsarbeit

Um die Arbeit in unserer Kindertagesstätte transparent zu machen, leisten wir bewusst Öffentlichkeitsarbeit. So werden Inhalte unserer Arbeit und Ziele unserer Pädagogik dargestellt. Dies geschieht auf unterschiedliche Weise:

- Schriftliche Konzeption als Download auf der KiTa-Homepage
- Elternabende zu pädagogischen Themen
- Presseberichte in der Petersberger Gemeindezeitung
- Beiträge im Pfarrbrief der Kirchengemeinde
- Flohmärkte, die unser Elternbeirat organisiert und durchführt
- Familienfeste (Picknick, St. Martin)
- Mitwirkung an Festveranstaltungen und Gottesdiensten der Pfarrgemeinde und der örtlichen Vereine
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (siehe Kapitel 13)
- Zusammenarbeit mit schulischen Ausbildungsstellen (Praktikumsmöglichkeit)

Wo Kinder sind,

da ist ein goldenes Zeitalter

Novalis

17. Nachwort

Liebe Leserin,
lieber Leser!

Sie haben durch diese Konzeption einen Einblick in die Arbeitsweise und Rahmenbedingungen der Kath. Kindertagesstätte St. Jakobus erhalten und konnten sich über die Inhalte der Arbeit informieren. Die Konzeption ist der Leitfaden für die Arbeit des Teams in der Kindertagesstätte und bildet die Grundlage für die tägliche Arbeit.

Das gesellschaftliche und politische Umfeld befindet sich in einem ständigen Wandel. Ebenso ändern sich die Bedürfnisse der Kinder und der Eltern. Daher wird diese Konzeption kein starres Papier bleiben, sondern sich immer weiterentwickeln.

Für heute aber gilt es, allen Dank zu sagen, die an der Entwicklung dieser Konzeption beteiligt waren. Hier seien stellvertretend für alle nur das Team der Kindertagesstätte sowie die Supervisorin genannt.

Anlagen:

Anlage 1: Sexualpädagogisches Konzept

Anlage 2: Gewaltschutzkonzept

Katholische Kindertagesstätte
St. Jakobus

Von-Giso-Straße 5
36100 Petersberg-Steinau

Fon: 0661 – 63191

Mail: kita.petersberg-steinau@bistum-fulda.de

